

Alex. Meßger,

No. 5 Odd Fellows Hall,
eine Treppe hoch.

**Grund: Eigentums-, Feuer-
Versicherungs- und Schiff-
fabris-Agentur, Nota-
riats- und Geld-
Geschäft.**

Durch mich vertrete Feuer-Versicherungs-
Gesellschaften, welche zu den sichersten des Landes
sind. Schiff-, Passagier-, Bade- und Fracht-Ver-
sicherung nach und von Europa prompt und billig.
Gelder in Beträgen von \$500 bis zu \$5000
und mehr besichere ich gegen gute hypothetische
Sicherheiten zu gewöhnlichen Raten.

Für An- und Verkauf von Grund-Eigentum,
Collationen von Mietshäusern halte ich mich bestens
empfehlen, sowie für das Erheben von Geldern
und Geschäftsführern in Deutschland, das Ausfertigen
von Vollmachten und geschäftlichen Dokumenten.

J. H. Bates,

41 Park Row („Times“ Building).

New York.

Anzeigen Agentur.

REED'S



TONIC

ist ein wirksames Mittel
gegen Malaria Fieber, kaltes Fieber und verborgenen
Nagel, Leberkrankheiten, Unverdaulichkeit und Sinken
der Kräfte. Es hat nicht seines Gleichen und kann
durch Nichts ersetzt werden. Es soll nicht mit billi-
gen Mischungen von Spiritus, ätherischen Ölen
u. s. w., welche oft unter dem Namen Bitters verkauft
werden, verwechselt werden.

Zu verkaufen bei allen
Apotheken, Groceren und Weinhandlern.



Kendall's Spath Cure.

Das erfolgreichste Mittel, das je ent-
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und
erzeugt keine Krämpfe. Siehe folgende Beweise:

Von Rev. P. N. Granger,
dem vorliegenden Elder des St. Albans Distrikt.

St. Albans, N. H., 21. Jan. 1880.
Dr. J. A. Kendall & Co. In Erwiderung auf
Ihre Briefe, welche ich Ihnen mit, das ich die Spath Cure
habe, welche ich mit Kendall's Spath Cure gemacht habe,
sehr zufriedenstellend ist. Vor 3 oder 4 Jahren lachte
ich eine Plaque und wurde mit einem Fieber. Kürzlich
wurde mein Pferd sehr lahm und ich entdeckte, daß sich
ein Ringelwurm gebildet hatte. Ich kaufte eine Flasche
von Kendall's Spath Cure und wurde es, ohne die
ganze Flasche zu gebrauchen, so daß nicht einmal mehr
ein Kröpfen sichtbar ist.

Achtungsvoll P. N. Granger.

Ausdauer wird es sagen.

Stoughton, Mass., 16. März 1880.
Herren J. A. Kendall & Co. — Um ihn zu mir
gerichtet zu werden, theile ich Ihnen mit, daß ich mit
Kendall's Spath Cure, zwei Kröpfen Spath Cure
habe, von denen einer sehr groß war. Es ist nicht, wie
lange das Pferd der Spath hatte. Ich besaß das Pferd
seit acht Monaten. Es dauerte vier Monate bis der
große und zwei Monate bis der kleine entfernt war.
Ich brauche kein Rufen. Das Pferd ist ganz wohl,
nicht lahm und keine Kröpfen zu sehen. Dies ist eine
wunderbare Medizin. Sie ist hier neu, wenn sie aber
überall so gut thut, wie bei mir, wird viel davon ver-
kauft werden.

Achtungsvoll Chas. E. Parker.

Kendall's Spath Cure

hat sich durch wiederholte Versuche als das beste Mittel
aus dem Hause Kendall für die Entfernung der Kröpfen
in den Muskeln festsitzender Schlangen erwiesen; auch gegen
Hühneraugen und Kröpfen. Curesungen und
Lösungen ist es gut. Manche fürchten sich es zu ge-
brauchen, weil es eine Wermesmittel ist, aber man
sollte bedenken, was gut für das Vieh ist, ist auch gut
für den Menschen, und Kendall's Spath Cure kann
erfahrungsgemäß auch von einem einjährigen Kinde
ohne Bedenken gebraucht werden. Seine Wirkung auf
das menschliche Fleisch ist wunderbar. Es macht keine
Kratze und keine Wunde. Probieren Sie es überzeuge
Sich.

Kendall's Spath Cure ist sicher in seiner Wirkung,
es ist mild, bildet keine Krämpfe und erzeugt doch den
Schmerz, wie tief er auch ist, und entfernt alle Kröpfen,
Hühneraugen, Kröpfen, Wunden, Geschwülste und an-
dere Geschwülste an den Gliedern, auch Rheumatismus
und ist gut für alle Krankheiten, für die ein Wermes-
mittel gebraucht wird. Es ist jetzt als das beste Mittel be-
kannt, das je vom Menschen gebraucht wurde.

Bitte Sie ein illustriertes Circular schicken, welches den
besten Beweis für die Güte des Mittels liefert. Keine
Medizin hat je bei Mensch und Vieh so großen
Nutzen gebracht.

Preis 31 per Flasche, 6 Flaschen \$5. Adressen:
Händler führen es an, lassen es für sich kommen. Die Eigen-
thümer schicken es bei Einlieferung des Preises an jede
Adresse. Dr. J. A. Kendall & Co., Grodsburg, N. H.,
Vermont.

Zu verkaufen in allen Apotheken.

Permises.

Inland.

Washington, 11. Okt. Sekretär
Evarts hat abgelehnt, Mr. Moreno als
beglaubigten Vertreter der hawaiischen
Regierung anzuerkennen und sich dahin
geäußert, daß nur Mittheilungen, welche
jene Regierung durch ihren Gesandten Mr.
Allen macht, amtliche Berücksichtigung
finden können. Der Sekretär ist nämlich
telegraphisch benachrichtigt worden, daß
König Kalakaua von den Sandwich-In-
seln seinen ehemaligen bevollmächtigten
Minister, Mr. Casar Moreno, entlassen
hat.

Pittsburg, 11. Oktober. Col.
Brownfield ist vorgestern Nachmittag auf
seiner Farm bei Uniontown, 101 Jahre,
6 Monate und 2 Tage alt, gestorben.

Lancaster, 11. Okt. Der gestern
Abend abgehaltene Fadelzug der Republi-
kaner erregte allgemeines Aufsehen, wurde
aber, während derselbe die 8. Ward pas-
sirte, von Kaufholden angegriffen, welche
mit Steinen und Knütteln vorzugsweise
sich gegen den „Young Men's Republican
Club“ wandten. Es sind viele Mitglieder
desselben überaus zugerichtet worden.

New York, 11. Okt. Eine große
Menschenmenge hatte sich heute Nachmit-
tag im Central-Park angelammelt, um der
Grundsteinlegung des ägyptischen Obelis-
ken beizuwohnen. Die Freimaurer und
Knights Templar von hier und den Nach-
barstädten erwiesen dem stummen Zeugen
der Tage aus der ältesten Geschichte der
Menschheit freimaurerische Ehren.

Portland, 11. Oktober. Gestern
Abend stießen auf der New York New
England Bahn, nahe Willimantic ein
Personen- und ein Frachtzug auf einan-
der. Die Maschinisten Kenyon und Flood,
sowie die Heizer Forsyth und Harley wur-
den auf der Stelle getödtet, und Conduc-
tor Aldrich, vom Frachtzuge, erlitt Ver-
letzungen, die wahrscheinlich seinen Tod
zur Folge haben werden. Letzterer hatte
den strengen Befehl, in Willimantic den
Personenzug zu erwarten, und seinem Un-
gehorsam ist die Schuld an dem Unfall
zuzuschreiben.

Boston, 11. Okt. Von den am
Cape Cod-Canal beschäftigten Italienern
stellten gestern etwa hundert die Arbeit ein,
weil der Aufseher, ein Italiener, entlassen
wurde. Sie sagten, sie würden nicht zur
Arbeit zurückkehren, bis derselbe wieder
angestellt worden sei. Unter allen Arbeitern
an dem in Angriff genommenen Canal-
bau soll Unzufriedenheit herrschen. Trotz-
dem heute Morgen der italienische Vor-
mann durch einen Anglo-Amerikaner er-
setzt wurde, hielten es die Arbeiter doch
für gerathen, die Arbeit wieder auszu-
nehmen.

„Die Untersuchung über die Censur-
Betrugereien in Süd-Carolina wird“ —
so schreibt das „Washingtoner Journal“ —
„soweit es das Einfinden von gefälschten
Listern betrifft, von den Censurbeamten mit
größtem Geheimniß behandelt. Nach den
in Washington eingelaufenen Privatnach-
richten zu urtheilen, müssen aber die
Durchforschungen dort unten geradezu staun-
enerregend sein. Es wurden den Perso-
nenlisten in einzelnen Distrikten Hunderte
von Namen hinzugefügt, die man nicht
einmal von den Grabsteinen auf den
Kirchhöfen copirte, sondern von irgend
welchen Listen abschrieb, die zufällig zur
Hand waren. Und um die Enthüllung
solch betrügerischer Vermehrung zu er-
schweren, hat man dieselben erdichteten Per-
sonen auch noch allerlei Beschäftigungen
gegeben; denen, die dabei zu Farmern
gemacht wurden, sind ihre Ernteträge
beigefügt; man hat sie in den Besitz von
Schweinen, Rühnen, Pferden und mit Vor-
liebe in den Besitz von Hunden gesetzt, so
daß das ganze Ergebnis des Censur in
Süd-Carolina als Schwindel-Resultat
gebrandmarkt werden muß.“

Der alte Julius Walke, der große
Billard-Fabrikant von Cincinnati (und
Chicago), hat auf einer Rheinreise schlimme
Erfahrungen gemacht. Die „Rölnische
Zeitung“ vom 16. Sept. berichtet nämlich:
„Dem Herrn Julius Walke aus Cincinnati,
welcher gestern mit dem um 9 Uhr Vormit-
tags von Mainz abgehenden Salon-
dampfer gegen 6 Uhr Abends in Köln ein-
traf, wurde, wahrscheinlich beim Verlassen
des Dampfers im Gedränge, von einem
Taschendiebe die Brieftasche mit zweifün-

hundert Mark Scheinen und einem Credit-
briefe auf verschiedene deutsche, belgische,
schweizer und englische Bankhäuser im Be-
trage von 9 bis 10 000 Franc gestohlen.
Ferner enthielt die Brieftasche drei Retour-
Billetts erster Classe für die am 9. Oktober
von Hamburg nach New York stattfindende
Fahrt des Dampfers „Lefing“, einen ame-
risanischen Bürgerschein und einen Paß,
beide auf den Namen des Gestohlenen lau-
tend. Herr Walke hat eine Belohnung auf
die Wiedererlangung seines Eigenthums
ausgesetzt. Gleichzeitig mit dem Amerika-
ner wurden zwei andere Passagiere des
Dampfers von Taschen-ieben bestohlen.
Dem einen zogen sie 50 Pfund Sterling,
dem andern 1200 Mark aus der Tasche.

Edward Reinhardt, der wegen der
Ermordung seiner Frau in der Richmond
County Jail sitzt und seiner nochmaligen
Verurtheilung zum Tode entgegensteht,
macht den dortigen Gefängnißbeamten viel
Beschwerde und scheint fest entschlossen zu
sein, durch Verbungen dem Henker zu ent-
gehen. Er hat seit mehreren Tagen nichts
gegessen und sogar ein Stück Vie zurück-
gewiesen, das seine Mutter ihm brachte.
Er ist still und verschlossen, spricht zu Nie-
mand und liegt den ganzen Tag hindurch
auf seinem Bette, von Zeit zu Zeit mit
einer Kugel spielend, die ihm Gesellschaft
leistet. Er wird scharf überwacht, um zu
verhindern, daß er Hand an sich legt und
man wird auch versuchen, ihn zum Essen zu
zwingen.

Ein Riesenochs war auf der Acker-
bau-Ausstellung in Kansas City in Mis-
souri für Geld ausgestellt gewesen. Als
die Ausstellung zu Ende war, ging sein
Eigenthümer in die Stadt, um den inneren
Menschen zu stärken, den Ochsen in seiner
Bude lassend. Wie erstaunte er aber, als
er zurückkehrte und das Riesenochs nicht
mehr vorfand. Die Polizei wurde in Be-
wegung gesetzt und es dauerte gar
nicht lange, daß man den Ochsen im Besitze
eines Negers fand, der ihn in einen Stall
geperrt hatte und dort für Geld sehen ließ.
Da nicht anzunehmen war, daß er das
Thier wirklich hatte behalten wollen und
die Geschichte große Heiterkeit erregte, so
ließ der Richter Gnade für Recht ergehen
und den unternehmenden Neger laufen.

Ein frecher Schwindel ist in den
Viehhöfen Chicagos aufgedeckt worden.
Schon seit längerer Zeit haben sich die
Viehhändler und namentlich die Pötker
über zu hohe Gewichtsangaben des Viehes,
das in den Stockyards gewogen wird, be-
klagt und namentlich sollen Armour & Co.
in dieser Weise betrogen worden sein. Die-
selben gaben ihrem Käufer, Herrn J. Pratt,
den Aufruf, die Sache zu untersuchen und
dieser fand nach einiger Zeit aus, daß ein
Wäger, Namens Chas. Taylor, im Ein-
verständnis mit Seymour McFarland,
Mitglied der Firma McFarland, Hoag &
Co., die Schweine zu hoch wiegte, und daß
der Gewinn zwischen Beiden getheilt werde.
Um ganz sicher zu gehen, wurde er ein
Mitglied dieser kleinen hübschen Verschwö-
rung, und als er seiner Sache gewiß war,
machte er der Stockyards-Compagnie An-
zeige, die nun Taylor sofort entließ, und
der Firma McFarland, Hoag & Co. das
Recht, in den Stockyards seiner Geschäfte
zu betreiben, entzog. Seymour McFar-
land ist seit der Enthüllung nicht mehr ge-
sehen worden. Die sämtlichen an dem
Schwindel Theilhabenden sind „hochrespec-
table“ Leute!

Permises.

Ausland.

London, 11. Okt. Wie aus Ber-
lin berichtet wird, sind in einer Kohlen-
mine bei Rattowitz, Oberschlesien, 50 Berg-
leute durch Schlagende Wetter getödtet
worden.

London, 11. Okt. Laut Depesche
aus Dublin hatten irische Grundherren eine
geheime Unterredung mit dem Vizekönig.
Sie theilten Letzterem die Namen der Land-
barone mit, deren Leben infolge der Land-
agitation in Gefahr schwebt, und mehrere
der Anwesenden drückten die Befürchtung
aus, sie möchten nicht mehr lebend nach
Hause gelangen.

Ein in der „Gazette“ veröffentlichter
Aufruf erklärt, daß die Zustände in Gal-
way und Mayo eine Vermehrung der
Polizeimannschaft nothwendig machen.

Portsmouth, 11. Okt. Der
Transport-Dampfer „Alfiana“ welcher

morgen in See stechen wird, hat 50 Ton-
nen Schießbedarf und 54 Stück Norden-
feld- und Gatling-Geschütze für das Mit-
telmeer-Geschwader an Bord. Wahr-
scheinlich wird die Britische Admiralität
noch mehr Schiffe nach dem Mittelmeere
abgehen lassen.

London, 11. Okt. Laut Depesche
aus Paris ist M. Constans, der Minister
des Inneren und der Culte, nach Paris
zurückgekehrt, und man erwartet, daß er
in der heute stattfindenden Cabinets-Sitzung
Maßregeln gegen die nicht anerkannten
Ordensgesellschaften vorlegen wird. Bis
jetzt sind nur sechs deutsche Franciskaner
aus Frankreich ausgewiesen worden. Den
englischen Passionisten in Paris steht das-
selbe bevor, obgleich ihre Kapelle die ein-
zige ist, in welcher englische und ameri-
kanische Katholiken Predigten in ihrer
Sprache hören können.

London, 11. Okt. Die Wiener
„Polit. Correspondenz“ schreibt: „England hat
jetzt von sämtlichen Mächten die Erklä-
rung erhalten, daß sie bereit sind, dem
Vorschlage, von einem Platte im Ägäi-
schen Meere Besitz zu ergreifen, ihre Zu-
stimmung zu geben. Die Befehlshaber
der Flotte haben den Befehl erhalten, in
48 Stunden nach einem neuen Bestim-
mungsort abzufahren.“

St. Petersburg, 11. Oktober.
In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen ist
man der Ansicht, daß Rußland irgend
einen Zwangsvorschlag Englands gegen
die Porte annehmen wird, sofern sich Eng-
land an die Spitze stellt.

London, 11. Okt. Dem „Stand-
ard“ wird von Gettins telegraphisch ge-
meldet: „Bei einem Feuer, das am Dien-
stag im Dorfe Swanja ausbrach, zeigte es
sich, daß die Albanesen längs der Zu-
linie zahlreich und wachsam sind. Sie
hielten das Feuer offenbar für ein mon-
tegrinisches Signal zum Angriff und
eröffneten sofort auf ihrer ganzen Linie
ein lebhaftes Gewehrfeuer, welches sie bis
Tagesanbruch unterhielten.“

Ueber die Ermordung Lord Mount-
morres in England treffen aus London
folgende Details ein: Während Lord
Mountmorres, Eigenthümer eines kleinen
Gutes, am Samstag Abend in eigener
Equipe seiner Besingung in Clonbur-
Grasshaff Galway, zufuhr, wurde er von
sechs Kugeln, deren Mehrzahl den Kopf
traf, hingestreckt. Der Verstorbene war
schon seit längerer Zeit mit seinen Vätern
im Prozesse und wurde bis ganz vor Kur-
zem bestrafend von einer Abtheilung Po-
licei bewacht. Er hatte unmittelbar vor
seiner Ermordung einer Versammlung von
Friedensrichtern beigewohnt, in der eine
Resolution angenommen wurde, welche die
Regierung zur Annahme von Zwangs-
maßregeln auffordert.

Aus Heidelberg, 28. Sept., berichtet
die „N. Bad. Landesztg.“: „Gestern Abend
hat sich hier der Sohn des berühmten Na-
turforschers Karl Vogt erschossen. Der-
selbe war in der Winter'schen Buchhand-
lung hieselbst beschäftigt; die Motive der
unseligen That sind unbekannt.“

Eine auffallende Erscheinung sind die
in neuerer Zeit in Deutschland öfter statt-
findenden, strafrechtlichen Verhandlungen
gegen Personen, welche den f. j. höheren
Ständen, insbesondere dem Adelstand an-
gehören. Nachdem man in Bayern erst
vor Kurzem die Gattin eines Majors,
Freisrau von der Tann, sammt ihrer Toch-
ter auf der Anklagebank hatte sitzen sehen,
erweden jetzt schon wieder großes Auf-
sehen die Verhandlungen, welche in Augs-
burg gegen die 31jährige Freisrau von
Audrian-Warburg, eine Hauptmanns
Gattin und deren 74jährigen Vater statt-
fanden. Mit vereinten Kräften war es
den Beiden gelungen, sich durch falsche
Vorpiegelungen, lügenhafte Vorwände,
durch gefälschte Unterschriften, Wechsel zc.
in den Besitz namhafter Geldsummen zu
setzen. Die Betrogenen erhielten davon
nichts mehr zurück. Vergeblich nahm die
Anklage das tragische Ende ihres Bruders,
der sich mit seiner Geliebten bei Wien er-
schossen hatte, zu Hilfe, um die Schuld
auf den Todten abzuwälzen. Der Ge-
richtshof erkannte auf 5½ Jahre Zuchthaus
für die gnädige Frau und auf 5
Jahre für den väterlichen Helfershelfer.
Bei der Verurtheilung des Urtheils wurde
die Dame ohnmächtig.

Die Offizin

— der —

Indiana

„Tribüne“

empfehlte sich zur

Anfertigung von

Rechnungen,

Circularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Broschüren,

Constitutionen,

Adresskarten,

und allen einschläglichen Ar-
tikeln unter Zusicherung le-
ganter Ausführung bei billi-
gem Preise.